



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 37
28. September 2018



Kinder bestimmen mit
Kinder- und Jugendbeteiligung in Ingolstadt



Ganz einfach!
Stadtbücherei verleiht
Energiesparpakete



„Mähende“ Schafe
Beweidung am
Ochsenheimer Berg bei Etting



Digitales Fernsehen
Die wichtigsten Fragen und
Antworten zur Umstellung



INGOLSTADT *informiert*

Kompetente Kids



Die Ingolstädter Kindertagesstätte Südwind ist als eine von bayernweit 100 Kitas ausgewählt worden, am Modellversuch „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“ teilzunehmen. Das Projekt läuft von diesem September bis Juli 2020. Während dieser Zeit wird der Kita ein Mediencoach und das nötige Equipment – von Tablets bis zum Beamer – zur Verfügung gestellt. Foto: Rössle

Utopie Landwirtschaft

Dass einst Maschinen die schweißtreibenden Arbeiten der Getreidernte übernehmen könnten, war für Millionen Bauern im Jahr 1800 die reinste Utopie. Heute sind zum Beispiel Mähdrescher ganz selbstverständlich. Von großen und kleinen Utopien erzählt die Ausstellung „Utopie Landwirtschaft“, die als ein Gemeinschaftsprojekt von sechs bayerischen Agrar- und Freilandmuseen entstanden ist und im Ingolstädter Bauerngerätemuseum gezeigt wird (noch bis 31. Oktober).

Zahl der Woche

450 000

Menschen in der Region 10 (Stadt Ingolstadt und Landkreise Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen und Pfaffenhofen) können jetzt die Vorteile des Regionalen Gemeinschaftstarifs nutzen. Seit 1. September sind Bus- und Bahnfahrten in der Region mit nur einem Fahrschein möglich.

Umwelt

Ganz einfach Energiesparen

Stadtbücherei verleiht „Energiesparpakete“

Dass man in der Stadtbücherei Bücher, CDs, DVDs, Spiele & Co ausleihen kann, dürfte bekannt sein. Aber wussten Sie, dass auch ein „Energiesparpaket“ leihweise ausgegeben wird? Seit dem Jahr 2013 nimmt die Stadtbücherei Ingolstadt an einem Projekt der „No-Energy-Stiftung für Klimaschutz und Ressourceneffizienz“ teil und verleiht „Energiesparpakete“. Über 100 Entleihungen der insgesamt sechs Geräte hat die Bücherei schon zu verzeichnen. Zum kostenlosen Ausleihen genügt ein Leserausweis der Bücherei.

Dreistelligen Eurobetrag sparen

Mittlerweile beteiligen sich bundesweit mehr als 1200 Bibliotheken an dem seit fünf Jahren laufenden Projekt. Mit den „Energiesparpaketen“ lässt sich zum Beispiel der Stromverbrauch durch Leerläufe beziehungsweise im Stand-by-Modus erkennen und verringern. „Die effektivste Strompreisbremse setzt beim Stromsparen an! In vielen Haushalten lässt sich durch einfache Maßnahmen Strom sparen, zum Teil in Höhe eines dreistelligen Euro-Betrags pro Jahr“, erklärt das Umweltbundesamt. „Mit dem Energiesparpaket helfen Bibliotheken den Nutzerinnen und Nutzern den aktuellen Stromverbrauch und mögliche Einsparpotenziale zu ermitteln.“ Elektrogeräte wie Computer, Radios oder DVD-Spieler haben eines gemeinsam: Sie verbrauchen auch dann Energie, wenn sie ihre eigentliche Funktion nicht erfüllen: im Leerlauf, dem sogenannten Stand-by-Modus. Diese unnötige Energievergeudung verursacht in deutschen Privathaushalten und Büros jährlich Kosten von mehreren

Milliarden Euro. Vor allem ältere Geräte wie Kühlschränke, Waschmaschinen und Trockner verbrauchen meist unverhältnismäßig viel Strom. Daraus lässt sich allerdings nicht schließen, dass neue Geräte grundsätzlich sparsam mit Energie umgehen. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Modellen sind messbar. So gibt es zum Beispiel „abschaltbare Steckdosenleisten“, die ausgeschaltet mehr Energie verbrauchen als eingeschaltet.

Leihen statt Kaufen

Der Energiekostenmonitor – ein Gerät zum Strom messen – bietet zum Aufspüren der Stromfresser eine Lösung. Das „Energiesparpaket“ enthält neben dem Strom-Messgerät eine Bedienungsanleitung sowie wichtige Informationen zum Energiesparen. Das kleine Messgerät zeigt – zwischen Steckdose und das zu untersuchende Gerät gesteckt – den Stromverbrauch eines Elektrogerätes an. So sieht man, ob die Waschmaschine zum Beispiel auch im ausgeschalteten Zustand Strom zieht. Mit dem Messgerät lassen sich auch die jährlichen Betriebskosten des Kühlschranks ermitteln, was eine gute Entscheidungshilfe für eine eventuelle Neuanschaffung darstellt. Im Angebot der Stadtbücherei finden sich natürlich noch viele weitere Medien zu den Themen Energiesparen und Klimaschutz im Alltag. Leihen statt Kaufen – als Alternative zum Kauf trägt auch die Ausleihe von Büchern in Bibliotheken aktiv zum Klimaschutz bei. Ein Buch kann von vielen Menschen gelesen werden. Das spart Ressourcen und schont den Geldbeutel.



Insgesamt sechs solcher „Energiespargeräte“ können bei der Stadtbücherei ausgeliehen werden. Foto: Betz

Ausleihe an der Information

Leihgerät!

Bitte in diesem Karton



Politik

Kinder bestimmen mit

Kinder- und Jugendbeteiligung in Ingolstadt

Kinder und Jugendliche haben oftmals andere Interessen, andere Beweggründe und andere Bedürfnisse als Erwachsene. Damit diese jedoch in politischen Prozessen und Entscheidungen Einfluss finden, wurde im vergangenen Jahr beschlossen, bei der Stadtverwaltung eine eigene Fachstelle für Jugendpartizipation einzurichten. Diese ist beim Amt für Jugend und Familie angesiedelt und kümmert sich darum, dass die Kinder und Jugendlichen bei allen sie betreffenden Themen fortlaufend beteiligt werden. Auch einen eigenen Namen sowie ein Logo haben sich die Kinder und Jugendlichen für das Projekt selbst überlegt. Zukünftig wird die Jugendpartizipation in Ingolstadt „KiJu“ heißen.



Die Fachstelle für Jugendpartizipation ist beim Amt für Jugend und Familie angesiedelt und kümmert sich darum, dass die Kinder und Jugendlichen bei allen sie betreffenden Themen fortlaufend beteiligt werden. Auch einen eigenen Namen sowie ein Logo haben sich die Kinder und Jugendlichen für das Projekt selbst überlegt. Zukünftig wird die Jugendpartizipation in Ingolstadt „KiJu“ heißen.

Kinder und Jugendlichen bei allen sie betreffenden Themen fortlaufend beteiligt werden. Auch einen eigenen Namen sowie ein Logo haben sich die Kinder und Jugendlichen für das Projekt selbst überlegt. Zukünftig wird die Jugendpartizipation in Ingolstadt „KiJu“ heißen.

Erste Ideen umgesetzt

Ein zentrales Element von „KiJu“ werden Kinder- und Jugendversammlungen für jeden Stadtteil sein. Bisher gab es solche Veranstaltungen bereits im Nordwesten sowie im Stadtteil Mitte. Die Kinder und Jugendlichen konnten sich dazu äußern, was ihnen an ihrem Stadtteil gefällt und was ihnen nicht gefällt. Dazu wurden Vorschläge und Ideen gesammelt, anschließend sortiert und an die Verantwortlichen in der Stadtverwaltung weitergegeben. Mittlerweile wurden in Zusammenarbeit mit verschiedenen Ämtern der Stadt Ingolstadt, deren Tochterunternehmen und den Bezirksausschüssen die Vorschläge der Kinder und Jugendlichen geprüft und erste Ideen und Wünsche umgesetzt.

Verkehr, Spielplätze und mehr

Der Bolzplatz an der Pfitznerstraße hat im Torraum einen Kunstrasen bekommen, der vom Bürgerhaushalt finanziert wurde. Die Kinder wünschten sich eine neue Schaukel, diese wurde vom Gartenamt bestellt und bereits montiert. Wichtige Punkte waren



Bei der Jugendversammlung im Nordwesten konnten die Kinder ihre Ideen aufschreiben. Foto: Rössle

auch Sicherheit und Beleuchtung. Deshalb wurden die Büsche und Sträucher am Spielplatz Pfitznerstraße nochmals zurückgeschnitten. Ein Wunsch der Jugendlichen war, dass auf Spielplätzen vermehrt Polizeikontrollen besonders am Abend durchgeführt werden. In Kooperation mit der Grundschule Auf der Schanz konnten die Kinder aus den dritten und vierten Klassen ihre Wünsche, Verbesserungsvorschläge und Ideen anbringen. In den Klassen wurden die Themen Verkehr, Spielplätze und Freizeitmöglichkeit zuvor besprochen. Jede Klasse schickte eine Delegation, die die Anliegen bei der Kinderversammlung vorbrachte. Ein vielfacher Wunsch waren Wasserspielplätze, außerdem soll sich die Verkehrssituation

vor der Schule verbessern. Die Kinder selbst finden es nicht gut, dass so viele Schüler mit dem Auto gebracht werden. Sie möchten mehr Schülerlotsen und eine saubere Innenstadt. Jugendliche aus dem Stadtteil Mitte hatten im Juli die Möglichkeit, in einer lockeren Gesprächsrunde im Jugendkulturzentrum Fronte 79 ihre Anliegen und Vorschläge vorzubringen. Den Jugendlichen ist eine gute Busverbindung und eine Ausleihstation für Filmaufnahmen und Fotografie wichtig. Die Ergebnisliste aus den Versammlungen im Stadtteil Mitte ist derzeit noch in Bearbeitung. Alle Informationen zur Beteiligung und die Ergebnisliste der Jugendversammlung sind online unter www.ingolstadt.de/jugend zu finden.



Natur

„Mähende“ Schafe

Schafe und Ziegen am Ochsenheimer Berg bei Etting



Der Köschinger Schäfer lässt rund 100 Tiere am Ochsenheimer Berg weiden. Foto: Betz



Umweltreferent Rupert Ebner mit Schafen und Ziegen, die an der Donau als „Landschaftspfleger“ eingesetzt wurden. Foto: Betz

Nachdem in den vergangenen Monaten seit langer Zeit einmal wieder ein Schäfer mit seiner Herde an der Donau unterwegs war, werden Ziegen und Schafe nun auch an anderer Stelle im Stadtgebiet wieder zu finden sein. Am Ochsenheimer Berg, am Südrand von Wettstetten gelegen, soll ein seit Jahren brachliegender, verbuschter Magerrasen durch die „vierbeinigen Landschaftspfleger“ wiederbelebt werden.

Jahrelanger Dornröschenschlaf

Auf Ettinger Gebiet ist am südlichen Ortsrand von Wettstetten ein Rest des ehemals ausgedehnten, wertvollen Magerrasens erhalten geblieben. Früher zogen Schäfer mit ihren Herden über diese Flächen. Nach Aufgabe der Beweidung vor mehr als zehn Jahren fielen die ehemaligen Weiden in eine Art Dornröschenschlaf. Da eine Pflege der zum Teil steilen Hänge mit Mähgeräten schwer durchzuführen ist, haben sich über die Jahre zahlreiche Sträucher über der früher offenen, blütenreichen Flur ausgebreitet. Bis

vor einem Jahr präsentierte sich der Hang in weiten Teilen als dicht mit Gras, Goldrute und Brennnesseln bewachsene, ungepflegte Fläche, die nicht erkennen ließ, dass hier Potenzial für eine der artenreichsten Lebensgemeinschaften Mitteleuropas besteht. Um zu verhindern, dass die in großen Teilen gesetzlich geschützte Fläche vollständig mit Gehölzen zuwächst und zur Förderung der wertvollen Magerrasenarten, deren Samen noch im Boden schlummern, war dringender Handlungsbedarf gegeben.

90 Schafe, 20 Ziegen

Durch die Untere Naturschutzbehörde beim Umweltamt der Stadt Ingolstadt konnte ein Schäfer gefunden werden, der sich im Rahmen des Vertragsnaturschutzprogrammes zunächst für fünf Jahre verpflichtet hat, die Pflege zu übernehmen. Der Köschinger Schafhalter beweidet nun zum zweiten Mal in diesem Jahr mit seiner Herde aus rund 90 Schafen und 20 Ziegen sowie mehreren Ziegenkitzen den Ochsenheimer Berg. Seinem

Ziel, den dichten Grasfilz und die aufgekommene Junggehölze zu reduzieren, damit auf der Fläche in Zukunft wieder bunte Blumen wachsen können, ist er schon ein Stück nähergekommen. Für den Schäfer ist mit dem Einsatz am Ochsenheimer Berg viel Arbeit verbunden. Zweimal täglich sieht er nach dem Rechten, füllt das Wasserfass neu auf und kontrolliert den Gesundheitszustand der Tiere. Wenn eine Teilfläche ausreichend abgeweidet worden ist, steckt er die Weidezäune um und sorgt so dafür, dass die wählerischen Tiere nicht nur die zarten Pflänzchen, sondern auch die harten Stängel der Altgrasbestände fressen. Dabei achtet er besonders darauf, dass die markanten baumförmigen, alten Weißdornsträucher und Mehlbeeren nicht geschädigt werden, denn die mitgeführten Ziegen klettern sogar in die Kronen, um an die jungen Blätter zu gelangen. Mit dem neuen Artenreichtum und der Wiederkehr der bunten Blüten werden auch die Schmetterlinge und anderen Insekten den Ochsenheimer Berg wieder als Lebensraum nutzen können.



Gesellschaft

Gelebte Solidarität

Die Stadt Ingolstadt betreut neun Stiftungen

Ingolstadt bekommt eine neue Stiftung. Die „Exzellenzstiftung Ingolstädter Wissenschaft Ignaz Kögler“ befindet sich aktuell in der Gründung. Sie ist Teil der städtischen Digitalisierungsstrategie und hat sich zum Ziel gesetzt, anwendungsorientierte Forschung im Spitzenbereich am Standort Ingolstadt nachhaltig zu unterstützen. Die Stiftung möchte Spitzenkräften aus der Wissenschaft, Unternehmen und Organisationen einen Rahmen für anwendungsorientierte Forschung zur Verfügung stellen, wo dieser bisher fehlt. Die „Wissenschaftsstiftung“ wird die neunte Stiftung werden, die die Stadt Ingolstadt betreut.

20 Stiftungen in Ingolstadt

Für die Stadt Ingolstadt sind im amtlichen Verzeichnis bayerischer Stiftungen des Landesamtes für Statistik knapp 20 zivil- und öffentlich-rechtliche Stiftungen erfasst. Hinzu kommen noch diverse treuhänderisch verwaltete und kirchliche Stiftungen. Stiftungen sind ein Ausdruck des Verhältnisses der Bürgerschaft zu ihrem Gemeinwesen. Die Übernahme bürgerschaftlicher Verantwortung durch gemeinnützige Initiativen privater Stifter ist eine wichtige Ergänzung der kommunalen und staatlichen Angebote. Diesen sind oft rechtliche Grenzen gesetzt und sie müssen im Interesse einer stets ausgeglichenen Haushalts- und Finanzpolitik ihre Schwerpunkte auf die öffentlichen Leistungen setzen: Nicht alles stellt eine öffentliche Aufgabe dar, nicht alles ist von der öffentlichen Hand finanzierbar. Stiftungen sind daher eine Ergänzung für die Gesellschaft, können aber auch eine Ausgleichs- und Korrekturfunktion für bestimmte Entwicklungen darstellen, die aus Sicht des Stifters als nachteilig angesehen werden.

Anstöße für Entwicklungen

Die Herausforderungen für Stiftungen sind heute sehr vielfältig: Es braucht die richtigen rechtlichen Rahmenbedingungen, Erleichterungen zur Stiftungsgründung, um das Stifterengagement weiter hochzuhalten, neue Herausforderungen beim Vermögensmanagement, der Mittelbeschaffung und der Verwaltung von Stif-



Stiftungen können sich unterschiedlichen Zwecken widmen, zum Beispiel der Hilfe von alten und armen Menschen. Foto: Friedl

Die Stadt Ingolstadt betreut diese neun Stiftungen

- Heilig-Geist-Spital Stiftung
- Stiftung van Schoor
- Waisenhausstiftung
- Elisabeth-Hensel-Stiftung
- Stiftung Dr. Reissmüller
- Stiftung Konkrete Kunst und Design
- Exzellenzstiftung Ingolstädter Wissenschaft – Ignaz Kögler
- Stiftung St. Sebastiani Bruderschaft
- Bürgerstiftung Ingolstadt

tungen. Auch zeigt zum Beispiel die genannte „Wissenschaftsstiftung“, dass Stiftungen heute weniger auf den Todesfall hin, als vielmehr noch zu Lebzeiten der Stifter errichtet werden, um Anstöße für aktuelle Entwicklungen bereits heute zu liefern. Die von der Stadt betreuten Stiftungen sind den Bereichen „Soziale Zwecke“ (vier Stiftungen), „Kunst und Kultur“ (zwei Stiftun-

gen), „Bildung und Wissenschaft“, „Kirchliche Zwecke“ und „Gesellschaftliche Zwecke“ (jeweils eine Stiftung) zuzuordnen. Die bekanntesten sind die Heilig-Geist-Stiftung (Träger des Altenheims Heilig-Geist-Spital) und die Bürgerstiftung Ingolstadt, die bislang fast 700 000 Euro an über 100 soziale und kulturelle Vereine und Initiativen sowie Einzelpersonen vergeben hat.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

comingolstadt

So klappt es mit dem Digital-TV

Die wichtigsten Fragen und Antworten zur Umstellung

Bin ich auch betroffen, und was muss ich tun, wenn umgestellt wird? Gerade für technisch weniger bewanderte Menschen stellen sich rund um die endgültige Umstellung auf digitales Fernsehen viele Fragen. Wir haben sie zusammengefasst und geben die wichtigsten Antworten:

- Woran merke ich, dass ich noch analoges Fernsehen (oder Radio) nutze?

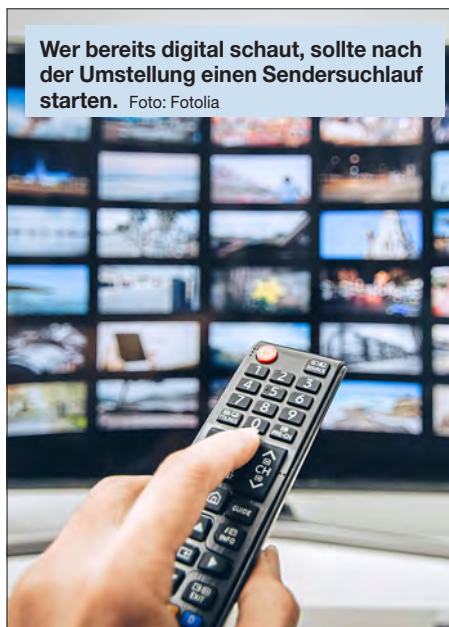
Sie nutzen analoges Fernsehen, wenn Sie bei der Programmanzahl auf etwa 30 bis 32 Sender beschränkt sind und keinen Zugriff auf Programme in hochauflösender HD-Qualität haben. Auch wenn Sie noch ein älteres TV-Gerät (zum Beispiel einen Röhrenfernseher) ohne DVB-C-Tuner und keinen digitalen Kabelreceiver benutzen, ist ihr Empfang wohl noch analog. Wenn Sie dagegen einen modernen Flachbildschirm mit integriertem DVB-C-Tuner haben oder einen neuen digitalen Kabel-Receiver zwischen TV-Gerät und Kabelbuchse angeschlossen haben, schauen Sie bereits digital.

Ein Indikator ist beispielsweise auch, ob Sie Sender wie „ZDF Neo“ oder „Tagesschau 24“ in ihrer Programmliste haben. Wenn Sie diese Kanäle empfangen können oder das „HD“-Symbol bei den öffentlich-rechtlichen Senderlogos auf dem Bildschirm sehen, dann schauen sie bereits digital. Dann müssen Sie technisch nichts ändern, sondern möglicherweise nur einen neuen Sendersuchlauf starten. Bei manchen Kabelnetzbetreibern benötigen Sie ein CI-Modul und eine Smartcard.

Die Umstellung gilt übrigens auch für das analoge Radio: Wenn Sie ein älteres Radiogerät noch über das Antennenkabel an die Kabeldose angeschlossen haben, benötigen Sie nach der Umstellung möglicherweise auch einen Digital-Radio-Receiver mit integriertem DVB-C-Tuner.

- Hat mein TV-Gerät einen integrierten Digital-Receiver?

Normalerweise verfügen alle modernen Flachbildfernseher bereits über einen solchen integrierten DVB-C-Receiver. TV-Geräte, die jünger als vier Jahre sind, sind normalerweise bereits entsprechend aus-



gerüstet. Um sicherzugehen, können Sie in der Gebrauchsanweisung des Geräts nachlesen oder den Kundendienst des Herstellers kontaktieren. Ein DVB-C-Aufkleber ist ebenso ein Hinweis. Auch wenn Sie zum Beispiel mehr als 100 Programme empfangen können, ist das ein klares Indiz für einen digitalen Fernseher.

- Wann wird umgestellt?

Bis Ende des Jahres muss in ganz Bayern komplett umgestellt sein – das ist gesetzlich so geregelt: In Artikel 34 des Bayerischen Mediengesetzes (BayMG) heißt es, dass „zur Sicherung eines ausgewogenen und vielfältigen Programmangebots“ ab dem 1. Januar 2019 Hörfunk- und Fernsehprogramme sowie Telemedien in Kabelanlagen „ausschließlich in digitaler Technik“ verbreitet werden sollen. Bis Ende des Jahres ist die Umstellung also verpflichtend. In Ingolstadt erfolgt sie bereits Mitte Oktober. Damit es auch danach noch mit dem Fernsehen klappt, sollten daher bis spätestens Mitte Oktober alle Haushalte technisch entsprechend ausgerüstet sein.

- Was muss ich bei der Umstellung tun?

Wenn Sie bisher noch analog fernsehen und weiterhin Kabelfernsehen empfangen wollen, benötigen Sie einen DVB-C-Receiver. In modernen Fernsehgeräten ist der

meist schon integriert. Wenn Sie noch ein Gerät ohne einen solchen integrierten Digitalempfänger nutzen, können Sie entweder einen neuen, entsprechend ausgestatteten Fernseher oder einen separaten Receiver kaufen. Die comingolstadt hat entsprechende Angebote für solche Receiver für Sie im Angebot, die Sie in dieser Ausgabe finden.

Während der Umstellung kann es zu einigen Einschränkungen kommen. Während der Analogabschaltung werden einige Kabelnetzbetreiber auch die Sender neu sortieren. Währenddessen kann es vorübergehend zu Einschränkungen beim Telefonieren und Surfen kommen. Kabelrouter und -modem sollten in dieser Zeit nicht vom Strom getrennt werden, damit die notwendigen Anpassungen automatisch vorgenommen werden können. Anschließend kann der Anschluss ohne weiteres wieder genutzt werden.

- Was sind die Vorteile des Digital-TV? Neben der höheren Bildqualität durch die höhere Auflösung, die die neuen digitalen Standards HD oder Ultra-HD bieten, liegen die Vorteile vor allem in einer weit größeren Auswahl an Angeboten. Digitales Fernsehen bietet ein Vielfaches an Programmen oder auch Video-on-Demand-Angebote, bei denen man Inhalte wie etwa Filme oder Serien nicht nur nach Programm zu einer festen Uhrzeit anschauen, sondern sie individuell zur gewünschten Uhrzeit abrufen kann. Außerdem bietet die neue Technik weitere Funktionen wie etwa ausführliche elektronische Programmbeschreibungen (EPG) oder etwa digitale Aufzeichnungsmöglichkeiten auf Festplatte, die moderne Fernseher ermöglichen.

- Ich nutze bereits digitales Fernsehen. Was muss ich beachten?

Wer bereits digital schaut, sollte nach der Umstellung einen Sendersuchlauf starten. Denn in der Regel werden durch die Umstellung die Programme neu sortiert. Wer keinen Sendersuchlauf vornimmt, sieht gegebenenfalls nicht alle verfügbaren Programme. Eine Programmliste für die digitalen TV- und Radioprogramme gibt es direkt beim Kabelnetzbetreiber. Sonst bleibt alles beim Alten – nur eben besser.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

comingolstadt

SWI und comingolstadt: Jetzt doppelt profitieren

Exklusive Vorteile für Stadtwerke-Kunden im Wert von 500 Euro

Highspeed-Internet, Telefonie und TV – Glasfaser bedeutet Lebensqualität. Daher baut die comingolstadt als Glasfaser-Tochter der Stadtwerke die Infrastruktur der Zukunft für die Ingolstädter Bürger stetig aus. Das lohnt sich für Stadtwerke-Kunden gleich doppelt: Neben schnellem Internet profitieren sie von einem exklusiven Angebot.

Vorteile im Wert von 500 Euro

Wer sich als SWI-Kunde bis zum 30. November 2018 für einen 100 Mbit/s-Internetdienst von comingolstadt entscheidet, profitiert von einem kostenlosen Upgrade auf 250 Mbit/s – nach Verfügbarkeit und bei einem modernisierten Hausnetz – und von vielen weiteren exklusiven Vorteilen. Dazu gehört ein Startguthaben in Höhe von 100 Euro, die FritzBox 7490 als hochwertigen

Wlan-Router gratis, Internet-Flatrate und Telefon-Flatrate ins deutsche Festnetz. Zusammen summieren sich alle Vorteile auf rund 500 Euro – und das exklusiv für Kunden der Stadtwerke Ingolstadt.

Auch Bestandskunden profitieren

Und selbst wer bereits Kunde der comingolstadt ist, kann von diesem attraktiven Partner-Angebot der Stadtwerke profitieren und sich für 24 Monate ein kostenloses Upgrade auf 250 Mbit/s sichern.

Wonnemar-Gutschein
als Zusatzbonus

Aktuell informieren die SWI ihre Kunden im Glasfaser-Ausbaugebiet der comingolstadt per Post über die aktuelle Aktion. Dem Schreiben liegt ein zusätzliches Danke-

schön bei – ein 2für1-Gutschein für den Eintritt in die Donautherme Wonnemar. Wer sich das schnelle Internet der comingolstadt mit allen SWI-Vorteilen nach Hause holen möchte, hat mehrere Möglichkeiten: Online unter comingolstadt.de/SWI oder persönlich am comingolstadt-Schalter im Kundencenter in der Mauthstraße 4. Zur Bestellung ist der persönliche Aktionscode aus dem Schreiben anzugeben.

Sollten SWI-Kunden im Glasfaserausbaugebiet der comingolstadt keine Aktionspost erhalten haben, aber an den Angeboten interessiert sein, sind die E-Mail-Adresse swi@comingolstadt.de oder die Telefonnummer (08 41) 80 46 33 die richtigen Anlaufstellen. Wer zunächst die Verfügbarkeit von Glasfaser an seiner Adresse prüfen möchte, kann dies online auf comingolstadt.de tun.





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

Alte Heizung raus, Erdgastechnik rein

Bis zu 40 Prozent Energie sparen und hohe Fördergelder sichern

Ein Umstieg auf Erdgas als Heiztechnologie lohnt sich richtig. Es warten hohe Fördergelder und im Vergleich zum alten Heizkessel lassen sich bis zu 40 Prozent Energie einsparen. Besonders einfach ist ein Wechsel, wenn bereits ein Anschluss im Haus liegt, bisher aber nicht genutzt wird.

Foto: Fotolia



Sowohl Hausbesitzer als auch Mieter wissen: Selbst die beste Heizungsanlage kommt irgendwann in die Jahre, verbraucht dann viel Energie und kostet weit mehr als notwendig. Deshalb sollte man rechtzeitig daran denken, die Heizung zu erneuern – und bestenfalls auf Erdgas umzustellen. Im Vergleich zum alten Heizkessel kann man mit einer Erdgas-Brennwertheizung bis zu 40 Prozent Energie einsparen.

Bis zu 800 Euro Förderung von den SWI

Und daneben gibt es noch mehr zu profitieren: Die Stadtwerke Ingolstadt (SWI) unterstützen einen Umstieg auf Erdgas mit Fördergeldern. Bis zu 800 Euro sind dabei möglich, 500 Euro davon werden von der SWI Netze GmbH als Umstellbonus gezahlt, 300 Euro können von der SWI Energie GmbH als Energiespar-Prämie noch hinzukommen. Alle Infos finden Kunden online unter: bauen-wohnen.sw-i.de/foerdermitel/erdgas-foerderprogramme/

Zusätzlich gibt es eine Vielzahl an weiteren staatlichen Fördergeldern. Unter sw-i.de/meta/foerderdatenbank finden Kunden

mit wenigen Klicks alle lukrativen Förderprogramme, die individuell zu ihrem Projekt passen.

Viele Erdgas-Vorteile

Ganz grundsätzlich besticht Erdgas durch viele Vorteile. Es schont die Umwelt und verursacht deutlich weniger CO₂ als andere fossile Energieträger. Es ist komfortabel, immer verfügbar und schafft Platz im Keller. Erdgaskunden benötigen keine Lagerräume oder Tanks und auch der richtige Einkaufszeitpunkt ist kein Thema mehr. Zudem ist Erdgas sehr preisstabil und kostengünstig – bei den aktuell wieder sehr hohen Heizölpreisen ein besonders wichtiger Aspekt. Zudem überzeugt Erdgas mit bewährter Technik wie dem Brennwertkessel, kann aber auch mit innovativen Technologien wie der Erdgas-Brennstoffzelle aufwarten.

Lukrativ bei inaktiven Anschlüssen

Besonders interessant ist die Heizungsmodernisierung, wenn im Haus bereits ein Anschluss liegt, bisher aber nicht genutzt wird. Dies ist in Ingolstadt und in den 16 mit

Erdgas versorgten Nachbargemeinden immerhin bei einer vierstelligen Anzahl an Gebäuden der Fall. Für diese Kunden, auf die die SWI in den nächsten Monaten zukommen werden, ist der Umstieg auf Erdgas ohne großen Aufwand und Anschlusskosten möglich.

Ausführliche Infos zu Erdgas und zum Erdgas-Hausanschluss gibt es bei den Stadtwerken unter (08 41) 80-41 40 oder bianca.winter@sw-i.de. Gerne sendet sie Interessierten auch die SWI-Broschüre „Heizungsmodernisierung: Aus Alt mach Gas“ zu.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadtinformiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klärner, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Uli Rössle Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert